

Leider hat diese Geschichte einen Haken. Es gelang der Betriebsparteiorganisation bis Ende September noch nicht, eine umfassende Plandiskussion zu organisieren, und so wird also die Diskussion in den Abteilungen nicht *v o r*, sondern erst *n a c h* der Abgabe des Planvorschlags an das Ministerium stattfinden.

Daran haben aber auch die Genossen der Kreisleitung schuld. Sie hatten zwar in ihrer Arbeit gut begonnen, aber das Gute nicht konsequent zu Ende geführt. Solch eine Arbeitsmethode mindert das Vertrauen in die leitenden örtlichen Parteiorgane. Diese müssen sich daran gewöhnen, eine einmal begonnene Aufgabe bis zu ihrer Erfüllung ständig zu kontrollieren, und dabei helfen, sie zu lösen. Daß der Planvorschlag von einigen wenigen Experten ausgearbeitet und ohne Beratung mit den Werktätigen dem Ministerium vorgelegt wird, widerspricht den Beschlüssen unserer Partei.

Das Beispiel aus dem VEB Vereinigte Torgelower Gießereien ist auch typisch für viele Maschinen-Traktoren-Stationen. Mitarbeiter der Staatlichen Plankommission schätzen, daß die Diskussion über die Kontrollziffern in etwa 80 bis 90 Prozent der MTS nicht vor Abgabe des Planvorschlags stattgefunden hat. Der Planvorschlag blieb auch dort das Produkt einiger weniger Funktionäre.

Die leitenden Genossen der MTS Wesenberg und Krümmel im Kreis Neustrelitz waren sehr erstaunt, als man sie auf ihr Versäumnis, die Belegschaft nicht zur Beratung herangezogen zu haben, hinwies. Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung: Einige Sekretäre der Kreisleitungen in den MTS-Bereichen studieren die Beschlüsse der Partei nur oberflächlich. Das kann natürlich nur da eintreten, wo die Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse fehlt. Solche Kreisleitungen, die bisher nicht dafür sorgten, daß die gesamte Bevölkerung an der Plandiskussion Anteil nimmt, berauben sich aber selbst eines wesentlichen Mittels der politischen Führung. Wir gewinnen unsere Werktätigen nur dann für eine verantwortungsbewußte Planerfüllung und verwerten nur dann ihre guten Erfahrungen, wenn wir sie bereits bei der Ausarbeitung des Planvorschlags eng in die Planung einbeziehen.

Plandiskussion darf keine Kessortaufgabe sein

Wenn Genossen der Meinung sind, daß die Organisierung der Plandiskussion eine Sache der Abteilungen Wirtschaftspolitik der Bezirks- und Kreisleitungen sei, so zeugt das von Ressortgeist. Auf Grund solcher Meinungen kam die Arbeit mehrerer örtlicher Parteiorgane nicht voll zur Wirkung.

Das Büro der Kreisleitung Glauchau hat es dagegen verstanden, die Direktive in den Mittelpunkt der Parteiarbeit des gesamten Apparats zu stellen. Es bildete aus qualifizierten politischen Mitarbeitern eine Brigade, die im EKM Dampfkesselbau Meerane ein Beispiel der Planerfüllung und der Vorbereitung des neuen Planes für den gesamten Kreis schuf.

Es gibt aber auch Parteiorgane, wo der Apparat nur sehr langsam in Bewegung kommt. In der Kreisleitung Malchin z. B. lag die Direktive wochenlang unausgewertet im Schreibtisch des Ersten Sekretärs.

Über das Wie der Planerfüllung sprechen

Viele Parteifunktionäre in den Betrieben betrachten die Plandiskussion als eine vorwiegend wirtschaftlich-organisatorische Aufgabe. Solche leitenden Parteifunktionäre dulden es, daß in Mitgliederversammlungen und Belegschafts-